2. Inklusion ist ein Prozess

Inklusiv zu arbeiten bedeutet, Dinge auszuprobieren, Verfahren zu testen und modellhafte Projekte zu entwickeln, immer mit Blick auf spezifische Gruppen. Diese Erfahrungen werden ausgewertet, weiterentwickelt und neu gedacht. Immer wieder lernen wir neue Dinge dazu, erleben, was möglich ist und was nicht. Insbesondere entwickeln wir aber die Fähigkeit, flexibel auf Ungeplantes zu reagieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Das Arbeiten mit Diversität bedeutet auch, dass wir nicht immer vorher wissen, was gebraucht und gewollt ist und wie bestimmte Dinge zu erreichen sind. Es gibt in der inklusiven Internationalen. Jugendarbeit nicht das eine Rezept für alle und auch keine Perfektion. Es geht ums Wagen ausprobieren und loslegen. In einer wohlwollenden. Atmosphäre sind Fehler möglich und diese sind wichtige Lernmomente, durch die wir uns weiterentwickeln, kreative Lösungen und Inspirationen finden können.

Inklusion ist ein Prozess, der sich an den Menschen ausrichtet, die beteiligt sind und gemeinsam mit ihnen gestaltet wird. Neben grundlegendem Wissen, Methoden, Kenntnissen und Ansätzen inklusiver Arbeit spielen insbesondere auch Einstellungen und Strukturen eine Rolle, die sich nicht einfach aneignen lassen, sondern sich entwickeln. Das kostet Zeit, Reflexion, Überzeugungskraft und Ressourcen. Einstellungen und Haltungen haben sich über lange Zeit bei jedem Menschen entwickelt und gefestigt. Diese zu reflektieren und zu ändern ist eine aktive Entscheidung und manchmal auch anstrengend.

Es macht Sinn, eine Strategie über mehrere Jahre zu planen und Zwischenziele festzulegen, so dass nach und nach etwas erreicht werden kann. Man muss nicht alles auf einmal machen. Es reicht, Schritt für Schritt vorzugehen. Neben der Bereitschaft, sich selbst immer wieder zu überprüfen, ist ein Austausch mit Kolleg*innen, Teilnehmenden und Entscheidungsträger*innen innerhalb und außerhalb der eigenen Organisation hilfreich.

Sprecht über eure Pläne und tauscht euch über eure Gedanken aus. Überlegt mit anderen gemeinsam, was ihr wie umsetzen wollt und was ihr dafür braucht. Das Einbeziehen anderer Akteur*innen ist wichtig, um wirklich Strukturen zu verändern und zu gestalten. Überlegt euch, welche Akteur*innen das sind bzw. sein sollten und bezieht sie an entscheidenden Stellen mit ein.

Und nicht zuletzt brauchen inklusive Projekte neben der Zeit für die Prozesse und Überlegungen auch finanzielle Mittel und andere Ressourcen. Dafür könnt ihr Fördermöglichkeiten sichten und Anträge stellen für die Umsetzung eurer Projektideen.